

hab' sie, ich hab' sie!" Und dann ging das Spiel wieder los. — Der Junge merkte gar nicht, daß sich etwas an ihn gehängt hatte hinten an seinem Bein, und das hielt sich fest an seinem wolligen Strumpf und ließ nicht los, soviel er auch beim Spiel hin und her sprang. Das war ein Samenkörnchen des Löwenzahns — das wollte nun auf Reisen gehn und sich die weite Welt besehn!

„Wie du dich immer zurichtest!“ sagte die Mutter am Abend, als der Junge nach Hause kam — „da sieh mal, was das wieder ist!“ — und sie zeigte vorn auf sein Knie, wo das weiße Bein durch den Strumpf sah. „Nun zieh mal geschwind den Strumpf herunter!“ befahl die Mutter. Und der Junge durfte nicht mehr auf die Straße, wenn es auch noch ganz hell war, sondern mußte — mit einem weißen und mit einem schwarzen Bein — auf dem Sofa sitzen. Dann klopfte und rieb die Mutter den Sand aus dem Strumpf und fing an, kreuz und quer zu stopfen. — Das kleine Samenkörnchen aber war unbemerkt auf den Fußboden gefallen.

Da lag es, und die schweren Schuhe gingen darüber weg, und ein Stück Brot kollerte beim Abendessen vom Tisch und fiel ganz in seine Nähe. Dann schnupperte eine kleine rosa Nase, mit Schnurrhaaren rechts und links daran, unter dem Tisch herum. Das war die Katze. Die fraß das Brot, aber das Samenkörnchen ließ sie liegen. — Ein dicker Besen mit langen Haaren fuhr am andern Morgen, als unser Junge nach der Schule gegangen war, über den Fußboden. Was schob der alles zusammen! Sandkörnchen, die die Füße mit hereingetragen hatten, Streichhölzchen, die beim Lampenanzünden achtlos auf die Erde geworfen waren, Brotkrümchen, die vom Tisch gefallen waren, Holzsplitterchen vom Fußboden, Fäden und Fasern von den Decken und Matten, Blumenblätter, Papierschnitzelchen, ein Stückchen Käserinde, Zigarrenasche usw. Das wurde aus allen Ecken herausgefegt. Sogar ein paar Spielsachen holte der Besen unter dem Sofa und unter dem Schrank heraus, aber die wurden sogleich aufgehoben und in die Schublade gelegt. Und auch an unser Samenkörnchen stieß der Besen und sagte: „Marsch, fort von hier, du hast hier nichts verloren!“ Aber das Samenkörnchen war nicht faul, es hielt sich mit seinen Härchen am Besen fest und wurde durch die ganze Stube geschoben. Als aber die Blumenblätter dasselbe Kunststück machen wollten, klopfte die Mutter den Besen mit der Hand ab, daß der